

Erheine täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Bl. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Inserate werden mit 4 Pf. für die geschnittene Korpusgröße berechnet. Kleiner Inseratenbetrag 20 Pf. Komplettierte und belletrische Inserate nach besonderem Tarif. Inseraten-Kassa für die jeweilige Adressnummer bis vormittags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlagsexpedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentant — Rudolf Woffe — Gassenstein & Vogler — G. L. Daube & Co. —; außerdem in Auerwalde Hr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Flöha Hr. Buchbinder Rudolf Vogel, in Niederwiesa Hr. Materialwaarenhändler Litzmann.

Bekanntmachung.

Die **Brandversicherungsbeiträge** auf den **zweiten Termin dieses Jahres** sind nach **1 1/2 Pfennig** von **jeder Versicherungseinheit** spätestens bis zum **8. Oktober dieses Jahres** an die **Stadtsteuereinnahme** (Rathhaus, 2 Treppen) abzuführen. Frankenberger, am 26. Septbr. 1881.

Der Stadtrat.
Ruhn, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Lieferanten und Gewerbetreibenden, welche im Laufe des verfloffenen Vierteljahres für die hiesige städtische Verwaltung Lieferungen und Arbeiten ausgeführt, darüber aber Rechnungen noch nicht abgegeben haben, werden hierdurch zu deren alsbaldiger Einreichung veranlaßt. Frankenberger, am 1. Oktober 1881.

Der Stadtrat.
Ruhn, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht soll **Montag, den 19. December 1881,** das dem Appreteur **Emil Benzel Schubert** hier zugehörige sogenannte **Hammer-Grundstück,** N 53 B des Katasters, N 278 a sub B des Flurbuchs, N 249 des Grund- und Hypothekensuchs für Frankenberger, welches Grundstück am 19./26. September 1881 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **8061 Mark** gewürdert worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Frankenberger, am 26. September 1881.

Königliches Amtsgericht.
Wiegand, Weise, Ref.

Nachabonnements auf das IV. Quartal werden noch von uns, allen Postanstalten und Zeitungsboten angenommen. **Die Expedition des Frankenberger Tageblattes.**

Ortliches und Sächsisches.

Frankenberger, 3. Oktober 1881.

Im Interesse der Stimmberechtigten zur Reichstagswahl wollen wir noch besonders darauf hinweisen, daß das Wahlrecht nur von den in der Wahlliste verzeichneten Wahlberechtigten ausgeübt werden darf. Es empfiehlt sich daher, die jetzt gebotene Gelegenheit zur Einsichtnahme in die Wahlliste nicht unbenutzt zu lassen, da es ja nicht unmöglich ist, daß jemand darin keine Aufnahme gefunden hat. Die Wahlliste liegt in hiesiger Ratsexpedition bis mit dem 5. Oktober zu jedermanns Einsichtnahme aus.

Niederlichtenau, Sonntag, 2. Oktbr. In der 8. Abendstunde wurde unser Dorf von jähem Feuer erschreckt. Ganz plötzlich stand das ziemlich lange Gebäude der Witwe Hamann in Flammen. Das Feuer war auf dem mit Heu gefüllten Oberboden herausgekommen. Wäre nicht, Gott sei dank, vollständige Windstille gegen Abend eingetreten, so würden die anstößenden Gebäude des Gemeindevorstandes Ruhn und auf der anderen Seite des Gärtnereibesitzers Haubold und mit diesen des benachbarten Lieberschens Gutes bis herauf an die Pfarrei kaum zu retten gewesen sein. Das schnelle Erscheinen der Spritzen der Gemeinden wie der Feuerwehrröhre und das umsichtige Eingreifen der Rettungsmannschaften haben die Gefahr glücklich beseitigt. Zu weiterer Hilfe waren bald auch die Spritzen der Nachbargemeinden Ortelsdorf, Oberlichtenau, Werzdorf und Frankenberger erschienen. Die hilfereichen Nachbarn haben noch manches von dem, wie man vernimmt, vor kurzem noch versicherten Mobilien gerettet, doch ist der Besitzerin wie deren Sohn immerhin großer Schaden erwachsen. Solcher Verlust würde noch bedeutender gewesen sein, wenn die ebenfalls im Hause wohnende Familie der Tochter, Fuhrmann Langes, nicht ihre sämtlichen Sachen zum Auszuge für Montag früh verpackt gehabt hätten. Die große Anzahl Gänse, die in der Scheune ihren Stall hatten, sind gerettet worden.

milie der Tochter, Fuhrmann Langes, nicht ihre sämtlichen Sachen zum Auszuge für Montag früh verpackt gehabt hätten. Die große Anzahl Gänse, die in der Scheune ihren Stall hatten, sind gerettet worden.

Aus dem westlichen Amtsbezirke. Der Ortspolizeidiener in Garsndorf, ein Greis von 77 Jahren, ist nebst einem viel jüngern Komplizen in Haft genommen worden, weil beiden das Vergehen gegen die Sittlichkeit, begangen an einem 13jährigen Schulmädchen, zur Last fällt. Der Fall reizt sich der großen Zahl unerhörter Verbrechen an, welche die Gegenwart schänden, und ruft hier allgemeine Entrüstung hervor. — In und bei dem zwischen Auerwalde und Chemnitz gelegenen, die „Sechsruten“ genannten großen Walde, wo „Seidemann“ umgehen soll, hat es in den jüngstvergangenen Wochen wirklich gespult. Ein Wirtschaftsbesitzer von Auerwalde hatte in dem ihm gehörigen Vorholze Streu gemacht und vorläufig zu einem Haufen aufgeschichtet. Als er sie wenige Tage nachher mit dem Wagen hereinfahren wollte, war der Haufen spurlos verschwunden. Erst einige Wochen später kam sein Verbleib an den Tag. In einem nahen Fichtenbüschel, so dicht, daß Sonne und Mond und Regen keinen Einlaß finden, wurde ein gewaltiges Streulager entdeckt, das augenscheinlich 3 Individuen längere Zeit beherbergt hatte. Eine Menge Zigarrenstummel und eine Schnapsflasche verrieten, womit sich dieselben die Zeit vertrieben hatten, während eine zurückgelassene alte Weste vermuten ließ, daß zur Zeit der Auffindung das Nyl noch nicht aufgegeben war. Daß es nicht ganz harmlose Burischen waren, die sich dort aufhielten, erfuhr schon vorher ein 53jähriger Gänsehirt, als er seine Herde vor dem Walde hütete. Aus letzterem war ein wildaussehender Kerl herausgetreten und hatte mit Flüchen und Drohungen auf ihn losgebrüllt. Der arme Junge, der den leib-

haftigen Seidemann vor sich zu haben meinte, steuerte mit seinen Zweifelfüßlern in größter Eile dem Dorfe zu. Worauf es hierbei abgesehen sein möchte, das geschah auch, es blieben mehrere Gänse zurück, und diese trieb der Räuber dem Walde zu. Glücklicherweise bewährten die Gänse den Ruf der Klugheit, den sie schon im alten Rom erlangten, glänzend: als es nicht auf dem Erdboden ging, folgten die vertriebenen den andern bereits im Dorfe angekommenen durch die Luft nach.

Mit dem 1. Oktbr. erfüllte sich ein Vierteljahrhundert seit Einführung des auf Mündlichkeit und Definitivität mit Vertretung der öffentlichen Anklage durch die Staatsanwaltschaft gegründeten Strafverfahrens und der dadurch bedingt gewordenen Behördenorganisation im Königreich Sachsen. Von den damals ernannten 19 Bezirksgerichtsdirektoren befinden sich 8, wie wir dem „Dr. Journ.“ entnehmen, noch jetzt im aktiven Staatsdienst: v. Müke (Bezirksgericht Augustsburg, jetzt Oberlandesgerichtsrat in Dresden), Klemm (Bez.-G. Bautzen, jetzt Senatspräsident des Oberlandesgerichts), Seifert (Bez.-G. Eibenstock, jetzt Landgerichtspräsident in Zwickau), Dr. Winger (Bez.-G. Wobau, jetzt Senatspräsident des Oberlandesgerichts), Otto (Bez.-G. Meißen, jetzt Senatspräsident des Oberlandesgerichts), Gelmann (Bez.-G. Rochlitz, jetzt Oberlandesgerichtsrat), Reibhardt (Bez.-G. Zwickau, jetzt Oberlandesgerichtsrat), Herbig (Bez.-G. Annaberg, jetzt Geh. Rat im Justizministerium). Von den damals angestellten Beamten der Staatsanwaltschaft sind noch aktiv: Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze in Dresden, Kumpelt (Bez.-G. Eibau, jetzt Oberstaatsanwalt und Stellvertreter des ersten Staatsanwalts beim Oberlandesgericht Dresden), Hessler (Bez.-G. Döbeln, jetzt Universitätsrichter in Leipzig), v. Alben (Bez.-G. Dorna, jetzt Staats- und Justizminister), Hofkämmerer (Bez.-G. Bautzen, jetzt Oberstaatsanwalt

Eine Webertochter.

Novelle von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

„Sieh,“ meinte ein alter Weber auf dem Heimwege, ihm treuherzig die Hand auf die Schulter legend, „du bist immerhin noch ein beneidenswerter Kerl, Weiland! hast gesunde Kinder und eine treuherzige Tochter, die ihr Glück schon machen wird.“

Weiland schüttelte wehmütig den Kopf. „Wo soll das Glück für sie herkommen,“ murmelte er, „was hat sie denn, wenn sie einen unseresgleichen heiratet.“

„Na, da ist der Karl Baum, er ist geschickt wie einer,“ versetzte der Weber, „ich wette, er bringt's bald zum Meister, und brav und ordentlich ist er auch. Ich denke, er hätte es dir schon einmal gesagt von wegen deinem Leichen.“

Weiland blickte sich rasch um, doch war die Tochter nicht in der Nähe.

„Freilich hat er es mir gesagt,“ versetzte er leise,

„ich verwies ihn natürlich an Leichen und ich denke, sie wird nichts von ihm wissen wollen. Gesagt hat sie mir nichts und fragen möchte ich sie nicht.“

„Um, freilich, es wird so sein, der Karl ging ja fort von der Fabrik, er arbeitet drüben in Mariensee. Hast du schon davon gehört, daß unser junger Herr die einzige Tochter vom Kommerzienrat Heimbürg heiraten wird?“ sehte er fragend hinzu.

„Nein,“ erwiderte Weiland, „ich habe mich in letzter Zeit um gar nichts mehr bekümmert. Sind das Heimbürgs von Mariensee?“

„Versteht sich, dann kommen die beiden Fabriken in eine Hand.“

„Ich denke, der Kommerzienrat sei schon so alt,“ meinte Weiland zerstreut.

„Na, es ist auch wohl eigentlich nicht seine Tochter, da sie schon lange Jahre tot ist,“ versetzte der Weber, „es ist vielmehr seine Enkelin, kommt aber aus eins heraus. Der alte Kommerzienrat ist ein harter Kopf,

alles muß nach seiner Pfeife tanzen und Rat nimmt er nun mal gar nicht an. Ich muß das wissen, habe zehn Jahre auf Mariensee gearbeitet; dann kam ich hierher nach Lindenweiler. Ja, ja, wenn ich die zehn Jahre zurückdenke, dem alten stolzen Herrn muß es jetzt wohl recht einsam sein, — er hatte drei Kinder, einen Sohn und zwei Töchter. — Staatskinder sage ich dir, Weiland, — hab nie daran gedacht, und jetzt stehen sie auf einmal ganz leibhaftig vor mir. — Der Sohn wollte sich just verheiraten, alles war parat zur Hochzeit, da stürzte er mit dem Pferde und war mausetot. War das ein Jammern, ja ja, ich sage immer, für den Tod kein Kraut, aber auch kein Reichthum gewachsen ist, der mäht alles vor der Nase weg, und das ist ein Trost für uns arme Teufel. Die Töchter waren Zwillinge, sahen aus wie zwei Rosen, so was hatte man noch nicht gesehen. Ei, daß dich,“ unterbrach er sich plötzlich ganz erstaunt stehen bleibend, „wo habe ich denn nur einmal in der langen Zeit meine Augen gehabt, um so was nicht zu sehen?“